

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Geramträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 96.

Sonntag den 15. Mai.

1892.

Direkte Wahlen zum Abgeordnetenhaus in Baden.

In Preußen sind nachgerade alle Parteien darüber einverstanden, daß das Dreiklassenwahlsystem auch in der abgelaufenen Handhabung, welche im vorigen Jahre im Zusammenhang mit dem Einkommensteuergesetz eingeführt worden ist, einer gründlichen Umgestaltung bedarf; aber auch die Nationalliberalen sperren sich noch gegen den Gedanken, das „erbärmlichste aller Wahlsysteme“ mit einem Zuge zu befeitigen und auch für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus direkte Wahlen vorzuschreiben. Als der Abg. Richter im vorigen Jahre bei der Beratung der Novelle zum Wahlgesetz eine Resolution im Sinne des direkten Wahlrechts einbrachte, widersprachen die Reformer aller Parteien. Am so erfreulicher ist es, daß in Baden, obgleich es dort an einem unmittelbar zwingenden Anlaß fehlt, neuerdings alle Parteien, die Konserverativen einbezogen, die Einführung des direkten Wahlrechts beantragen. Der badische Correspondent der „L. C.“ schreibt darüber: „Es ist eine Gewohnheit unserer Nationalliberalen, bei allen Gelegenheiten zu betonen, daß sowohl die Reichsgesetzgebung als auch die badische Gesetzgebung der letzten drei Jahrzehnte ihr Werk sei und sie bekämpfen den Fortschritt stetig damit, daß sie daran erinnern, er habe dies und jenes Gesetz und die Fortschrittspartei auch die Verfassung des Reichs abgelehnt. Deshalb kann es die Partei im Landtag und in kommunalen Körperschaften auch nie verwirren, wenn gute Anträge von anderen Parteien kommen und man lehnt sie selbst dann ab, wenn sie etwas enthalten, was man auch wünscht oder doch in's Programm schrieb. Bekanntlich haben schon dem vorigen Landtag (vor zwei Jahren) Resolutionen von freisinnigen und demokratischen Vereinen vorgelegen, welche die Einführung des direkten Wahlrechts anstatt der noch gesetzlich indirekten Wahl verlangten, aber die damalige große nationalliberale Mehrheit ging darüber zur Tagesordnung über. Die Niederlage bei der letzten Wahl und der Umstand, daß trotz indirekter Wahl in Mannheim zwei Sozialdemokraten gewählt wurden, hatte nun die Herzen zum Nachdenken und zur Erinnerung an ihr eigenes Verlangen in früherer Zeit gebracht, jedoch ging das so langsam vor sich, daß inzwischen sowohl die freisinnig-demokratische Fraktion wie die Centrumsfraktion Anträge wegen Einführung direkter Wahlen stellten. Einfach Ja zu sagen vermochte aber die Zweitaugemeinheit, die im vorliegenden Falle mit den Konserverativen zusammen vielleicht eine Sechsausmehrheit wird, jedoch nicht und die Mehrheit der Kommission beantragte daher, die Anträge Mauer und Birkenauge abzulehnen, hingegen zu beschließen, daß man mit Einführung der direkter Wahlen einverstanden sei; aber solche nur in Form einer Gesamtversammlungsresolution vorzunehmen möge und die Regierung ersuche, einen entsprechenden Entwurf vor den nächsten Landtag zu bringen. So erscheint man nun auch liberal und kann im Fall der Regierung die Verzögerung der Gesetzesänderung zuschreiben, wenn im nächsten Wahlkampf wieder das Wahlsystem eine Rolle spielt. Fällt die Wahl aus, wie die letzte, dann muß die Regierung wohl oder übel dem Verlangen folgen; kommt aber eine gefügigere Mehrheit zu Stande, nun dann hat es keine Eile mit Änderung des Wahlgesetzes und die Nationalliberalen von 1894/95 machen es vielleicht bezüglich der direkten Wahlen, wie die von 1890/91. Kommt aber ein neues Wahlgesetz von der Regierungseite und wird von der Kammer angenommen, dann zählen die Nationalliberalen auch das Gesetz wieder zu ihren Schöpfungen und vergessen die Vergangenheit.“

Politische Uebersicht.

Auf die französisch-russischen Beziehungen wirkt ein interessantes Ereignis eine Auswirkung, welche der gegenwärtig in Petersburg weilende ehemalige französische Minister Florens gemacht

haben soll. Derselbe bezeichnet, einer Petersburger Meldung der „kölnischen Zeitung“ zufolge, um seine Meinung über die französisch-russische Gesellschaft der Freunde Russlands befragt, das Programm dieser Gesellschaft als ganz unklar. Eine handelspolitische Annäherung zwischen Frankreich und Rußland sei bei den hohen Schulden sehr schwer. Das wisse man auch in Frankreich und betrachte ebendaher die jegige scheinbar russisch-deutsche Annäherung sehr kühl. — In dem französischen Kirchenfreit läßt der Papst kein Mittel unversucht, um die französischen Kiristiken zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Neuerdings hat der Papst wieder den Mitgliedern des gegenwärtig in Paris tagenden katholischen Congresses aufs Neue empfohlen, sich den Vorschriften der letzten Encyclica zu unterwerfen. — Eine tschechisch-französische Verbrüderung scheint demnächst wieder einmal vorzugehen. Nach der Wiener „Deutschen Zeitung“ werden die tschechischen Turnvereine zu Pfingsten an dem großen Turnfeste in Nancy in Folge ergangener Einladung des dortigen Ausschusses massenhaft teilnehmen. Die französischen Bahnen haben den tschechischen Turnern eine 50proz. Fahrtermäßigung und einen gemeinsamen Ausflug nach Paris zugesichert.

Die italienische Ministerkrisis ist noch immer in der Schwere, indessen scheint ihre Lösung sich jetzt allmählich vorzubereiten. In letzter Stunde schien es noch, als ob das Kabinett Giolitti scheitern würde an der Weigerung Brin's, das Ministerium des Auswärtigen zu übernehmen. Jedoch ist diese Schwierigkeit schließlich durch Brin's Nachgiebigkeit beseitigt worden. Die römischen Morgenblätter vom Freitag besätigen, daß Brin das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen werde. Ferner steht es fest, daß Giolitti in dem neuen Kabinett den Vorkitz und das Portefeuille des Innern und Bonacci das der Justiz übernehme. Auch der Eintritt Genalas, Lacava's und Sonnino's in das Ministerium sei sicher, doch sei die Verteilung der ihnen zu übertragenden Portefeuilles, sowie die Besetzung der Posten des Kriegsministers und des Marineministers noch unentschieden. Am Sonnabend werde das Kabinett endgültig konstituiert werden. — Nach einer römischen Meldung der „Paizig.“ ist das Kabinett beinahe definitiv gebildet. Es wird folgendermaßen zusammengefaßt sein: Giolitti Vorkitz und Inneres; Brin Aeußeres; General Pelloux Krieg; Morin oder Saint Von Marine; Bonacci Justiz; Martini Unterricht; Ellena Finanzen; Sonnino oder Genala Schatz; Lacava öffentliche Arbeiten; Senator Pessina oder Genala Aeußeres; Socco-Dru Postministerium. Als Unterstaatssecretäre sind designiert: Fincocchiaro Inneres; Gallo Unterricht; San Giuliano oder Sant Drosio Aeußeres. — Ein Telegramm vom Freitag Abend meldet: Giolitti hat in dem neuen Kabinett endgültig den Vorkitz und das Portefeuille des Innern, Brin das Ressort des Aeußeren, Bonacci das Justiz-Portefeuille und Martini das Unterrichtsministerium übernommen. Die Verhandlungen über die Besetzung der andern Posten dauern fort. Man nimmt jetzt an, daß die Konstituierung des Kabinetts am Sonntag erfolgen werde.

Die belgische Deputiertenkammer genehmigte einen Gesetzentwurf, welcher den anspruchsvoll Verurteilten eine staatliche Entschädigung zubilligt. Die Entschädigung wird vom Justizminister festgesetzt.

Zu der russischen Bombenaffäre wird der „Post. Ztg.“ aus Bukarest gemeldet, daß in dem mit den Verhafteten angestellten Verhör der Bestand einer gegen den türkischen Sina gerichteten, über den ganzen Orient ausgebreiteten Verschwörung nachgewiesen worden sei. — Ueber eine Erkrankung des Sultans waren durch eine Berliner Meldung des „Reut. Bur.“ beunruhigende Nachrichten verbreitet worden. Dem gegenüber ist der offiziösen „Agence de Constantinople“ vom Großvezier folgendes originelle Schreiben zuge-

gangen: „Ein von englischen Blättern gebrachtes, aus Berlin datirtes Telegramm sagt, daß S. M. der Sultan, mein erhabener Herr, ernstlich unpäßlich sei und daß ich den Mitgliedern der kaiserlichen Familie hiervon Mitteilung gemacht habe. Ich bitte Sie, diese absolut falsche Nachricht formell und kategorisch zu dementieren, da mein erhabener und vielgeliebter Herrscher sich vollkommener Gesundheit erfreut. Die gehässige Mitteilung, welche mir zugeschieden wird, ist niemals von mir gemacht worden und hat mir garnicht in den Sinn kommen können. Die Quelle, aus welcher diese ebenso absurde wie verleumderische Nachricht herrührt, kann nicht genügend gebrandmarkt werden, und nur eine mit feindlich gesinnte Persönlichkeit konnte sich zu so unheimlichen Angriffen gegen meine Person hinsetzen lassen. Genehmigen Sie u. Dienst, Großvezier, General-Adjutant des Sultans.“

Der brasilianische Congress ist am Donnerstag mit einer Botschaft des Präsidenten eröffnet worden, in welcher die guten Beziehungen zum Auslande hervorgehoben werden.

Deutschland.

Berlin, 14. Mai. Der Kaiser begab sich vorgestern Nachmittag mittelst Sonderzuges, einer Einladung des Grafen Finkenstein-Walitz entsprechend, zur Abhaltung einer Pirschjagd nach Alt-Mabitz und kehrte abends 10½ Uhr nach Berlin zurück, wo er kurz vor 12 Uhr im königl. Schloß eintraf. Gestern früh um 8 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Czergierplatz an der Tempelhofer Chaussee und besichtigte daselbst die Bataillone des 2. Garde-Regiments s. S. Nach der Besichtigung nahm der Kaiser auf dem Platz einige militärische Meldungen entgegen und führte dann das Regiment durch die Belle-Alliance- und Friedrichstraße persönlich nach der Kaserne zurück. Dort entsprach der Kaiser einer Einladung des Offizier-Corps zur Frühstückstafel. Nach Aufhebung der Tafel überreichte der Kaiser noch Aulienz und trat hierauf nachmittags um 2 Uhr 53 Minuten mit der Kaiserin vom Sietzener Bahnhofe und mittelst Sonderzuges die Reise nach Sietzin an. Mit dem kaiserlichen Paare reiste ein großes Gefolge, dem u. a. die Minister v. Heyden, Herrfurth, v. Kaltenborn-Stachau sowie der Staatssecretär Frhr. v. Waldhorn angehörten. Um 5 Uhr trafen die Majestäten bei herrlichstem Wetter in Sietzin ein. Zur Begrüßung auf dem dortigen Bahnhofe waren die Spigen der Militärbehörden anwesend. Nachdem die Front der auf dem Bahnhofe aufgestellten Ehrencompagnie abgelehnt war, begaben sich die Majestäten auf der von der Stadt hergerichteten prächtig geschmückten Feststraße unter unausgesetzten jubelnden Kundgebungen der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung nach dem Schloß. In der Feststraße bildeten 60 aus Sietzin und Umgegend aufgestellte Kriegervereine mit Fahnen, sämmtliche Jannungen und Gewerke mit ihren Emblemen, die Schüler und Schülerinnen sämmtlicher Lehranstalten. Auf dem Denkmalplatz, woselbst ein Obelisk errichtet worden war, hatten Mitglieder der städtischen Verwaltung Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Haken hielt hier eine Begrüßungsansprache an die Majestäten. Am königl. Schloß, in welchem das kaiserliche Paar während seiner Anwesenheit in Sietzin residirt, wurden der Kaiser und die Kaiserin von den Spigen der Civilbehörden der Provinz empfangen. Dann fand eine kleiner Mittagstafel statt und um 7½ Uhr abends besuchten die Majestäten die von der Stadt angebotene Galavorstellung im Stadttheater. Das Publikum brachte lebhafteste Begrüßungen dar.

(Der Prinzregent von Bayern) ist zum Besuch seiner Schwester, der Herzogin von Modena, in Wien eingetroffen und hat am Freitag Vormittag den Besuch des Kaisers Franz Joseph empfangen.

(Der deutsche Botschafter in Petersburg), General von Schweinitz, wird, wie die

„Kreuzig.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, zum 1. September definitiv aus dem Dienst scheiden. General von Schweinitz erkrankte im vorigen Winter nicht unerheblich an einer Lungenentzündung und ist ihm daher ärztlicherseits gerathen worden, den nächsten Winter nicht in dem rauhen Klima Petersburgs zuzubringen. Unter diesen Umständen wird der Vostschafier, der im 70. Lebensjahre steht und bereits sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, den diplomatischen Dienst verlassen und mit seiner Familie seinen dauernden Wohnsitz in Kasel nehmen. Zu seinem Nachfolger ist der General-Lieutenant Graf Wedel befragt, dienstlicher General à la suite des Kaisers, der bereits seit Jahresfrist zur Dienstleistung zum auswärtigen Amte commandirt ist.

(Zur Berliner Kaiserdenkmalsfrage.) Dem Professor Reinhold Begas soll nach sicherem Vernehmen vom Kaiser der Auftrag erteilt worden sein, das Reiterdenkmal für den verstorbenen Kaiser Wilhelm auszuführen, während Hofarchitekt Ihne beauftragt ist, die architektonische Umgebung herzustellen. Bekanntlich hatte Professor Begas im Jahre 1889 mit seinem Denkmalsentwurf auch um den Preis der Reichskommission concurrirt, war aber von der Jury nicht berücksichtigt worden. Schon damals verlautete, daß der Kaiser sich bestimmt dahin ausgesprochen habe, das Denkmal solle auf der Schlossfreiheit nach dem Plan des Professors Begas zur Ausführung gelangen. Als dann nach Uebertragung der Entscheidung über die Gestalt des Denkmals an den Kaiser nochmals ein Wettbewerb ausgeschrieben worden war, glaubte man, daß die Ausführung durch den Professor Begas nicht mehr so bestimmt wie früher in Aussicht genommen sei. Jetzt soll dem Minister v. Bötticher am Vortage die Entscheidung zu Gunsten Begas mitgeteilt worden sein.

(Wahlrechtsfragen.) Eine neue Wahlkreis-einteilung, so schreibt die „Nationalliberale Correspondenz“ im Anschluß an den Antrag aus der freimüthigen Partei, wird sich auf die Dauer nicht vermeiden lassen, so wenig für den Landtag, wie im Reichstag. Es haben sich im Laufe der langen Jahre durch die Verschlebung der Bevölkerungsverhältnisse gar zu große Unbilligkeiten und Ungerechtigkeiten herausgebildet. Wir greifen nur einige Zahlen heraus: die Stadt Berlin mit 1/3 Millionen Einwohnern wählt 9 Abgeordnete, eben so viel oder mehr wählen Regierungsbezirke mit wenig über oder gar unter einer halben Million, wie Danzig, Köslin, Bromberg, Münster, Minden, Koblenz, Aachen; Regierungsbezirke mit weit unter einer Million Einwohner oder wenig darüber, wie Königsberg, Gumbinnen, Potsdam, Frankfurt a. D., Siedlitz, Bosen, Magdeburg, Merseburg, Ansbarg, Kassel, Wiesbaden, Köln, Trier wählen 12 bis 20 Abgeordnete. Der Regierungsbezirk Breslau, der ungefähr eben so viel Einwohner zählt wie Berlin, wählt 25, die Provinz Hannover mit 2,1 Millionen Einwohnern 36 Abgeordnete. Im Regierungsbezirk Sigmaringen fallen gar auf einige 60 000 Einwohner zwei Vertreter. Und ebenso ist es wieder innerhalb der größeren Verwaltungsbezirke mit der Verteilung der Abgeordneten auf die einzelnen Wahlkreise. Man sieht aus dem ersten Blick, wie sehr auch hier, gerade wie im Reichstage, in stets wachsendem Maße die volkreichen Industriebezirke und Großstädte hinter den, mit ihrer Bevölkerungszahl weit langsamer voranschreitenden ländlichen Bezirken zurückgesetzt sind. Bei einer billigeren Wahlkreiseinteilung, so meint die „Matzig“, würden namentlich die Konservativen auf seine ihnen wahrere Bedeutung im sozialen Leben sprechender Vertretung eingedrängt werden. — Die freikons. „Post“ versucht allerdings Verlegenheits-Entreden gegen die von freimüthiger Seite angeregte Neueinteilung der Landtagswahlkreise geltend zu machen. Die Herstellung einer befriedigenden Ordnung der Wahlkreise sei überaus schwierig und dürfte ohne schwere Nachteile nicht nach der Kopfzahl der Bevölkerung erfolgen. — Wo nach soll sie denn erfolgen? Etwa nach der Leistungsfähigkeit der Kreise? An diesem Maßstab gemessen ist die gegenwärtige Wahlkreiseinteilung nur noch ungerecht. Die Kopfzahl bildet die gesetzliche Grundlage der bestehenden Wahlkreiseinteilung. In Folge dessen muß auch, wenn die Bevölkerungszahlen sich verschoben, die Wahlkreiseinteilung eine Aenderung erfahren.

(Zur Frage der zweijährigen Dienstzeit.) Bei Besichtigung des vierten Garde-Regiments zu Fuß in Spandau durch den Kaiser gelangte auch das erste Bataillon zur Besichtigung, welches probe-weise nach Maßgabe der zweijährigen Dienstzeit seit dem Herbst vorigen Jahres formirt ist, also keinen Dreijährigen in seinen Reihen zählt. Wie mehrfach verlautet, hat sich die neue Formation bei den Exercitien und der Gefechtsübung „vortreflich bewährt“.

(Die Aenderung des Branntwein- feuergesetzes.) Wie bereits erwähnt, hat der bayerische Finanzminister Nibel im Finanzausschuß

des Abg.-Hauses gegenüber den Nachrichten über eine beabsichtigte Aenderung des Branntweinfeuergesetzes erklärt, eine Anregung sei offiziell nicht erfolgt. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Stuttgart wäre den dortigen Interessenten amtlich erklärt worden, es sei vollständig unrichtig, daß die württembergische Regierung beim Bundesrath angeregt habe, die Steuervergrößerung an Branntweinbrennereien (d. h. also die 40 Millionen Liebesgabe an die Brenner) zu beseitigen. Keines driten Dementis trifft den Kern der Sache. Ob bereits eine offizielle Anregung in dem bezeichneten Sinne erfolgt ist, wissen wir nicht. Behauptet wurde bisher nur, daß der württembergische Ministerpräsident v. Mittnacht mit Bezug auf die Erörterungen über neue Steuerprojecte im Zusammenhang mit der neuen Militärvorlage die Absicht ausgesprochen hat, eine Aufhebung des 40 Millionen-Gesetzes an die Brenner in Anregung zu bringen. Im Reichstage war diese Thatsache schon vor dem Schluß der Session bekannt. Also abwarten! — Die „Magd. Ztg.“ erwähnt eines Gerichts, wonach Conserenzen zwischen dem Staatssecretär im Reichsschatzamt und dem Finanzminister der Einzelstaaten beabsichtigt sind.

(Stöcker und Althwardt.) „Eben weil wir die antientenliche Bewegung in geordneten Bahnen erhalten, bez. in solche zurückführen wollen, können wir sie nicht länger übersehen, als ob etwas derartiges nicht vorhanden wäre. Es ist vorhanden; es nimmt von Tag zu Tag zu, die Gefahr, daß höchst ungeeignete Elemente die Leitung bis zu einem gewissen Grade an sich reißen könnten, wächst.“ So schrieb am Donnerstag die „Kreuztg.“ Wen versteht das Blatt unter „ungeeigneten Elementen“? Der naive Leser denkt sofort an den Rector Althwardt, den bekannnten Verfasser der „Judenfinten“. Aber bei der intimen Freundschaft, die zwischen Stöcker und Althwardt besteht, ist das ausgeschlossen. „Hat doch, so lesen wir in den Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus“, der Hofprediger a. D. Stöcker dem Rector Althwardt 840 Mk. gegeben und zwar unmittelbar vor einer Gerichtsverhandlung gegen Althwardt wegen Unterschlagung.“ — Hoffentlich stellt Herr Stöcker diese Thatsache nicht in Abrede, weil inzwischen Althwardt ihm die Summe aus dem reichen Ertrag seiner „Judenfinten“ zurück- erstattet hat.

(Zu den Althwardt'schen Verleumdungen.) Es wird der Fr. Ztg. von zuständiger Seite mitgeteilt, daß Herr J. Loewe, persönlich hafter Gesellschafter der Commandit-Gesellschaft auf Aktien Ludw. Loewe & Co., und Herr Oberstleutnant a. D. Kühn, Director der Gewerkschaft genannter Gesellschaft, vorgehen den Strafantrag gegen den Rector Althwardt gestellt haben. Weiter wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die sämtlichen in den letzten Tagen colportirten Reporter- und Nachrichten in Sachen Althwardt unbegründet gewesen sind. — Auch die gegen die Truppenbüchsenmacher gerichteten Althwardt'schen Verleumdungen sind, wie das „Berl. Tgl.“ erfährt, in Nichts zerfallen. Die Untersuchung hat stattgefunden. Verhaftet ist Niemand. Die Büchsenmacher bestritten gar nicht, Vergütungen von der Firma Loewe erhalten zu haben. Aber diese Vergütungen wurden für gemachte Uebersunden gewährt und gingen über die üblichen in dergleichen Fällen auch in den königlichen Gewerkschaften in Spandau, Danzig und Erfurt gezahlten Beträge nicht hinaus. Die Uebersunden waren deshalb erforderlich, weil die Loewe'sche Fabrik die Lieferfristen innehalten, ja zur Sicherheit noch vor Ablauf des Endtermins ihre kontraktlichen Verpflichtungen erfüllen wollte. — Sie haben bereits früher hervorgehoben, daß die Beschäftigung der Büchsenmacher in den Uebersunden und deren Bezahlung seitens der Firma Loewe mit Vorwissen und Willen der den Büchsenmachern vorgelegten Militärbehörde erfolgt ist. — Ebenso entspricht das Ergebnis der Untersuchung gegen die Zeughausbüchsenmacher, wie es das „Berl. Tgl.“ darstellt, demjenigen, was wir von Anfang an darüber berichtet haben. Das „Berl. Tgl.“ schreibt in dieser Beziehung: „Die von der Revisionscommission als brauchbar abgenommenen Gewehre gelangen zunächst an die Artillerie-depot, dann erst an die einzelnen Truppenkörper. Nun ist es Vorwissen, daß das Artillerie-depot durch eine Abnahme-commission sämtliche Gewehre, gleichviel, ob diese von königlichen oder privaten Fabriken kommen, auf augenscheinliche Fehler, sogenannte Schönheitsfehler, nochmals untersucht. Die hierbei etwa entdeckten, meist durch den Transport hervorgerufenen kleinen Schäden, welche in der Hauptsache die Wirkung, die Schloßheit und den Schaß betreffen, werden alsdann durch den Zeughausbüchsenmacher beseitigt. Letzteren die königlichen Fabriken, so liquidirt er den Betrag bei diesen, liefern die Privatfabriken, so sind sie kostenpflichtig. Wenn also die Firma Loewe den Zeughausbüchsenmachern für die Reparaturen fraglicher Art eine Vergütung entweder pro Stück oder im Aufschußquantum gewährte, so war sie hierzu ebenso verpflichtet, wie die Büchsen-

macher zum Empfang berechtigt waren. Man sieht, das ganze Lügengewebe fällt wie Zunder auseinander.“

(Colonialpolitik.) Herr v. Wischmann wird nach einer Meldung des „Neuerlichen Bureau“ aus Kairo am 16. d. M. nach Sanibar abreisen. — Der Dampfer „Dr. Carl Peters“ ist von der Schiffswerft und Maschinenfabrik Akt.-Ges. (vormals Janssen und Schmilinsky) in Hamburg fertiggestellt. Der Dampfer hat eine Länge von 77 Fuß, eine Breite von 16 Fuß bei einer Rauminne von 8 Fuß. Der Tiefgang des Fahrzeuges beträgt bei voller Ausrüstung 4 Fuß 7 Zoll. Die Maschine incl. 80 Pferdekraft. Die einzelnen Theile des neuen Dampfers sind möglichst deartig eingerichtet, daß eine Tragelast auf etwa 60 Pfund berechnet ist; allerdings giebt es einige solcher Theile, deren Gewicht mehr beträgt, wie z. B. die Schraubewelle und die Cylindere, sowie die Schiffschraube. An Ausrüstung erhält der „Dr. Carl Peters“ ein von Krupp gefertigtes 3,7 Ctm. Schnellfeuergeschütz. Der „Dr. Carl Peters“ wird mit dem am 25. d. abgehenden Reichspostdampfer „Reichstag“ verschifft werden. Als Führer des Dampfers ist Herr Gemmer ausserlesen, außer welchem noch ein Maschinenführer, ein Monteur sowie einige Kesselschmiede und endlich ein Steueremann die Reise antreten werden. Die genannten Leute sind für einen zweijährigen Dienst verpflichtet. Für den Transport des Dampfers von der Rüste nach seinem Bestimmungsort, dem Victoria-See, sind etwa 2000 Träger erforderlich.

Parlamentarisches

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 13. Mai.) Die Novelle zum Vergesetz wurde heute im Abgeordnetenhause in 3. Lesung mit der einzigen von dem Abg. Graf Douglas beantragten Aenderung angenommen, daß die Bezeichnung des Rauminhalts der Forbergelände überflüssig ist, wo nur Gefälle von gleichem Rauminhalt benutzt werden. Der Handelsminister hatte die Anträge S. 10, d. h. die Wiederherstellung der Reg.-Vorlage bestritten. Dagegen ergiebt das Centrum mit einer Resolution, welche eine Aenderung der Bestimmungen des Vergesetzes über die Anpflanzungsvereine verlangte, einen entscheidenden Erfolg. Nach Ab. 1 der Resolution sollen die Anpflanzungsvereine und die von diesen zu wählenden Vorstandsmitglieder aus der Mitte der Arbeiter und Bergbau-Verwalter in geheimen Wahl gewählt werden. Die Vertreter der Bergwerksbesitzer brachten vergeblich allerlei Scheingründe gegen diese „Ueberumpelung“ vor. Abg. Schmie- dling bekannte sich sogar als prinzipieller Gegner des ge- heimen Wahlrechts überhaupt, während Dr. Danneberg erklärte, er werde mit einem Theil der Nationalliberalen für die Resolution stimmen (Brau! links und im Centrum), da ohnehin Arbeiter und Arbeiter in Westfalen die geheime Wahl in das Anpflanzungsstatut aufnehmen könnten. Der Handelsminister gab zu verstehen, daß die Regierung sich nach Ummahme der Resolution nicht absegnen verhalten werde. In namentlicher Abstimmung wurde Ab. 1 mit 147 gegen 126 Stimmen angenommen. Mit Ja stimmten Freisinnige, 32 Nationalliberale, Abg. Schnapsener (cons.), Bremer-Zentrum (mit), Centrum, Polen. Die Minister v. Bötticher und Herrfurth stimmten mit den Conservativen und Freiconservativen gegen die Resolution. Mit Vertheilung Mehrheit wurde der Rest der Resolution (Schiedsgerichte in Invaldilitätsfragen u. s. w.) angenommen. Auch das Sekundärbahnengesetz wurde ohne erhebliche Debatte endgültig angenommen; ebenso in 2. Beratung die Gesetze über die Aufhebung der Stotgebühren. Nächste Sitzung morgen.

Die Commission für das Tertiärbahn- gesetz hat die erste Lesung beendet. Von Bedeutung ist nur, daß die Bestimmung, wonach auch diese Bahnen die Subaltern- und Unterbeamtenstellen mit Militärwärtern besetzen sollen, einstimmig abgelehnt wurde.

Auch das Gesetz, betr. das Dienstinkommen der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten wurde in der 1. Lesung durchberathen. Die Befugniß des Unterrichtsministers, das Schulgeld festzusetzen, wurde auf die subventionirten Anstalten beschränkt.

Vermischtes.

(Anarchistisches.) Ein am Donnerstag abgehaltener freizügiger Ministerrath beschloß, daß der Comitepräsident Loubet als Vertreter der Regierung der Verdringung des Reichsanwaltens Bey beholden und bei der Feier eine Rede halten solle. Der Artillerie-Major ist in der Nacht zum Freitag nach St. Etienne überführt worden. — In der Nacht zum Freitag explodirte vor dem Hause eines Werkmeisters der Gruben Lens eine Dynamitpatrone. Durch die Explosion wurde beträchtlicher materieller Schaden angerichtet, doch wurde Niemand verletzt. — Das Schwurgericht des Visne-Departements verurtheilte am Freitag den Parier Anarchisten Martinet wegen seiner in St. Quentin gehaltenen Rede zu einem Jahre Gefängnis.

(Ausrüstung der Volksschulen.) Aus Spandau wird der Volkszeitung berichtet: Als der Kaiser am Dienstag zur Besichtigung des 4. Garde-Regiments zu Fuß auf dem Exercierplatz in Spandau eingetroffen war, fand er einen Abjanten zur Hand, welcher den ersten Volksschüler, den er traf, fragte, wer über die Schulen zu commandiren habe. Der Beamte erwiderte: „Der Bürgermeister“. Darauf ritt der Abjant nach dem Hauptplatze und übermittelte hier den Wunsch des Kaisers, daß die Schulen geschlossen werden möchten, damit die Jugend Gelegenheit habe, dem militärischen Schauspiel beizuwohnen. Eine Viertelstunde später strömten 5000 Schulkinder dem Exercierplatz zu.

Garantirt reine Roggenkleie
ist wieder am Lager.
Rich. Handke, Frankleben.

Fa. Schmalz à Pfd. 48 Pf.,
R. Margarine à Pfd. 80 Pf.,
Margarine à Pfd. 55 Pf.,
Apfelschnitte,
Corned-Beef,
fr. Landspeck

empfehle billigt
Hofmarkt 12. Ferd. Engel.

Neu eingetroffen:
1 großer Kasten
Arbeitsstiefeln, 6,25 Mk., bei R. Schmidt, Seidenbeutel 2.

100 MARK werden jedem zuge-
sichert, der nicht ge-
wöhnlich erfolgreiche neue Medicament,
welches Herr Apotheker Hartzema in Amsterdam
vollständig von heftigem veraltetem Rheuma-
tismus mit Steifheit und Verkrümmung der
Gelenke befreit hat. Dieses Medicament ent-
fernt die in den leidenden Organen abgelagerten
Urinaure-Concremente, welche die einzige
Ursache aller Formen von **Gicht** und **Rheuma-**
tismus sind, aus dem Körper und ist
folglich die einzige Arznei, welche, selbst in
den veraltetsten Fällen, **vollständige** und
dauernde Heilung herbeiführen kann.
Dasselbe wurde schon vielfach **prämiiert**,
u. A. mit der goldenen und der silbernen Me-
daille auf den Hygienischen Anstellungen in
Paris und in Gent und von der U. O. Umberto I.
von Italien mit der **großen goldenen**
Medaille erster Klasse samt Verdienst-
Diplom. Die schmeichlichsten Dankbriefe
von unzähligen erkrankten Geheilten aus
allen Gegenden der Welt, selbst von fürstlichen
Hohheiten, Professoren und Aerzten, werden
auf Verlangen zur Einsicht vorgelegt. Direct
auf Wunsch gegen Postannahme von be-
satztem Apotheker zu beziehen. Ganze Fl. Mk.
8, halbe Mk. 5. Zusendung nach allen Län-
dern. Auch zu haben durch L. Hofmann's
Apothek in Schleieritz-Leipzig. (K. a. 119/5.)

Spezial-Arzt BERLIN, Dr. Meyer,
Kronen,
Strasse 2, 1 Tr.
heilt Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten
sowie Schwächezustände der Männer nach lang-
jähriger bewährter Methode, bei fischen Fällen in
sehr kurzer Zeit. Nur 7, 12, 2, 6-7; (auch
Sonntags). Auswärts mit gleich. Erfolgreich briefl.
u. verschwiegen. (Nr. 995)

Richard Schumann
4 Oelgrube 4,
empfehle **Kinderräder** in allen Größen
von 1 Mk. 50 Pf. an, **Schürzen** und Mk.
in **Corsets** in großer Auswahl, **echt**
Siemann'sche Trümpfe, sowie
fürnithige Schneider-Weißel.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, Zusen-
den, Verbinden, Geruchlos, empfehle
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell
ausgeführt.

Carl Hoffmann,
Zielermeister,
kleine Ritterstraße Nr. 16,
empfehle sein Lager
gut gearbeiteter Möbel
zu billigen Preisen.
Reelle Bedienung.

Neuheiten
in **Herrenanzug-**
Stoffen.
Friedr. Freygang,
Gothardstraße 10.

Stadt-Theater Halle a/S.
Gustav Adolf.
Letzte Aufführung zu halben Preisen, am: (Nr. 31904.)
Sonntag den 15. d., nachmittags 4 Uhr.

Gallerie Palm-Halle a/S.
Gallerie von Portraits berühmter Frauen
in Beziehung zu geschichtlichen, literarischen und künstlerischen Größen.
Anstellung in den Kaisersälen Halle a/S.
Geöffnet von 9-6 Uhr, Sonntags 1/12-2 Uhr und 1/4-6 Uhr. (31254)
Eintritt 50 Pf., Freitags 1 Mk.

Stettiner
Pferde-Lotterie.
Ziehung am 17. Mai 1892.
à 500 1 Mk., 500 2 Mk., 500 3 Mk.,
2666 Gewinne i. W. v. 180 000 Mk.,
darunter 10 Equipagen u. 150 Pferde.
Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Der Gabelberger'sche Stenographen-Verein
zu Halle a/S. eröffnet am **Wittwoch den 18. Mai** cr., **abends 8 1/2 Uhr**, im Restau-
rant zur **Reichstrone, kleine Ritterstraße**, in **Merseburg** einen **Unterrichtscursus** zur
Erlernung der **Stenographie**. (Nr. 31298.)
Donorar einschließlich der Lehrmittel beträgt 4 Mk.
Ummeldungen werden schon jetzt im oben genannten Lokale entgegen genommen.

Stahlbad Landshüt b. Merseburg.
Angenehmer, ruhiger Landbadort. Wasser bei **Winterruth, Viehschlacht,**
Nervenschwäche, überhaup Schwächheitszuständen nach Wochenbetten, ferner Röhrensch,
Rheumatismus und Gicht. Anfang der **Saison 26. Mai** cr.
Die königliche Bade-Direction.

Herzenskrot,
Baumwollsaatmehl,
Erdaumehl,
Rapskuchenteig,
Palmkuchenteig,
Weizenmehl,
Suttermais,
Maishrot,
Roggenkleie,
Weizenschalen
in nur bester Qualität billigt bei
Oscar Sonntag,
Merseburg.

Dr. Weber's
Glycerin-Deer-Schwefelcreme
ist das anerkannt beste Mittel gegen **Piedeten,**
rauche Haut, Sommersprossen, Mitesser etc. und
bereitet einen blendend weißen Teint.
Allein **echt** à Stück 50 Pf. bei
Wilh. Kieslich,
Rohmarkt 3,
Neumarkt 74.

la. Frankfurt. Apfelwein
empfehle
bei 10 Fl. 32 Pf. ercl. Glas
Paul Näther,
Markt Nr. 5.

Mein Sohn hat sich durch
Timps Kinderernährung,
die er vom **vierten Monat** erhielt,
wunderbar kräftig entwickelt.
Carl Reim.
*) **Timps Kinderernährung** seit 20
Jahren von Familie zu Familie em-
pfohlen. Packete à 50 und 150 Pf.
bei **Oscar Leberl.**

Neu! Neu! Neu!
Singpiston,
Neues Musik-Instrument, in Be-
ziehung eines jeden Instrumentes, in zehn
Minuten zu erlernen. Versand per Nachnahme
per Stück zu Mk. 3,60.
Weyer, Rheinland, Scheerer Nr. 7.
Herm. Geus,
Singpiston-Geschäft.

Vinador,
spanische Weingroßhandlung,
Hamburg-Bien.
Director **Impert** feinsten aller
Medicinal- und Fruchtsäfte:
Malaga, Madeira,
Sherry, Portwein,
weiss und roth,
- Reinheit garantiert!
- Verkauf zu Originalpreisen 1/2 Fl.
Mk. 2,50, 1/2 Mk. 1,90 bei Herrn
Heinr. Schultze Jr.,
keine Ritterstraße 18.

Bis jetzt 9 Hefte erschienen:
Die Schule des
Maschinentechnikers.
Lehrhefte für den Maschinenbau
und die nöthigen Hilfswissenschaften,
mit zahlreichen Constructionszeichnungen und
vielen in den Text gedruckten Holzsnitten u.
herausgegeben von
Karl Georg Weitzel,
Ingenieur und Director des Technikum
Mittweida.
Erstes Heft zu 50 Pfennig
in der Buchhandlung von **Jr. Stollberg**
zu haben.
Leipzig, 1892. **Moritz Schäfer.**

Billigste und reellste Bezugsquelle
fertiger, neuer, reichlich gefüllter Betten,
à Gebett: Oberbett, Unterbett u. Kissen,
12, 15, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 27 und
30 Mk. bis zu den feinsten.
Gerrichtsbetten mit Dämmen ge-
füllt à Geb. 35 Mk. bis 65 Mk.
Echt schönste garantirt neue flau-
freie **Bettdecken**, per Pfd. 0,60, 0,90,
1,00, 1,20, 1,50, 1,70, 1,90, 2,00, 2,30,
2,50, 2,90, bis zu den feinsten schnee-
weißen Halbbaunen à Pfd. 3,00 u. 3,30 Mk.
Große Dämmen von wunderbarer
Füllkraft, genügen von denselben bloß 3
Pfd. in ein großes Doppelbett, à Pfd. 2,50,
2,80 u. 3,00 Mk. (31288)
Stehbetten, Schlafbetten, fertig genähte
Jalousie, Bettlinder, Strohhüte
in großer Auswahl und zu sehr billigen
Preisen empfehle
aus **Prag**
Eduard Graf in **Böhmen,**
Markt 13,
Martianstaus.
Bei Einlauf im Betrage von 50 Mk. 2% Rabatt.

Empfehle meine aus rein amerikanischen
Tabaken selbstgefertigten
Cigarren
das Stück schon von 4 Pf. an, sowie ver-
schiedene Sorten
Wand-, Nau- und Schnupftabak.
Rein amerikanische Rippen,
gepackt das Pfund 35 Pf.,
geschmitten das Pfund 30 Pf.
Adolph Hoffmann,
Windberg 7.

ritz Roenneke,
Schürzen u. Hemdenfabrik,
Johannisstr. 17, Nähe d. Rathhofs,
empfehle als **billigste Bezugsquelle**
fertige
grobe Wirtschaftsschürzen v. 60 Pf. an,
extra grobe do. v. 125 Pf. an,
halbwoll. Küchenbüden v. 80 Pf. an,
weiche Schürzen, hochedel v. 100 Pf. an,
schw. Cadem.-Schürzen v. 150 Pf. an,
Kammesche, v. 125 Pf. an,
Tandel-Ed. v. 40 Pf. an,
Kleider-Schürzen (nein) v. 300 Pf. an,
gr. Berlin. Kinder-Schürzen v. 25 Pf. an,
bl. fein. Männer-Schürzen v. 85 Pf. an,
auch für Klempner, Glaser, Stell-
macher, Gerber etc.
Barchentenden für Frauen und
Männer von 85 Pf. an,
bergl. für Kinder von 85 Pf. an,
Vereinsorden von 150 Pf. an,
Kinderkleidchen in Barchent,
Damen-Blousen in Barchent, Satin
u. Flanel, Frauenjacken in Barchent
u. Plandrud, Frauen-Jose, Strohhüte
etc.

GAEDKE'S
CACAO
Unübertroffen an
Güte, Nährwerth u. Geschmack.
Überall käuflich.

Unser Lager in
Wagenreifen, Wagenachsen etc.
halten wir zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Gebr. Wiegand.

BETTFEDERN
H. Agte,
Merseburg, Markt Nr. 8.

Verein „Zukunft“
Gründet und billigt Kranken- u. Sterbe-
kasse auf Gegenseitigkeit! Aufnahme ohne Unter-
schied des Alters und Geschlechts. Beitritt
anmeldungen nimmt bereitwillig entgegen:
F. Ulrich, Schmalstraße 9.

Was reinem
Bernstein kein
fabricirt.  **Spiritus**
Lad.
Otto Fritze's
Bernstein-Deel-Lackfarbe
Beste Anstrichfarbe für Fußböden.
Erhodet in 6-8 Stunden, deckt besser als
Lackfarbe und fliegt so leicht wie Sand, übertrifft
an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher ge-
kauften Anstrich. Sie wird freischuldig ge-
liefert und kann von Jedermann selbst ge-
friesen werden.
Preis der Originalflasche Mk. 2,40.
Mischerfarben mit Glanzstein sind vorräthig
Altenverkauf für Merseburg und
Umgebung nur bei **Oscar Leberl,**
Drogere u. Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Eduard Hoefler
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weingroßhandlung von **Jo-**
hannes Grün, Postleferant, in Halle
a/Seale und Wintel i. Meingau.
Verkauf fürnithiger in- und aus-
ländischer Weine in Gebinden und
Flaschen zu den Originalpreisen.

Bruchbandagen
einfache, doppelte, große und kleine, Zusen-
den, Verbinden, Verstellungen und Re-
paraturen, **Waisleder Glace Handschuhe**
werden zum Waschen u. Färben angenommen.
J. Thomas, Bandagist und
Handschuhmachermeister, große Zittirstraße 11.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist
die preisgekrönte in 20. Auflage erschie-
nene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller
über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System.
Freie Zusendung unter Convert für 1 Mk.
in Briefmarken.
Eduard Bendi, Braunschweig.

Provinz und Umgegend.

g. Aus Thüringen, 12. Mai. Der Kaiser hat der Stadt Wafungen ein für die dortigen Dürsternen bestimmtes Gnadengeschenk von 500 Mk. überweisen lassen.

g. Halle, 14. Mai. Der Tag, bis zu welchem die Zinnattributionen für das Sommerfest stattgefunden haben, ist jetzt abgelaufen. Es sind 433 Entwürfe neu aufgenommen worden. Eine Blutthat hat sich am Donnerstag in Gonnern ereignet. Ein Mann, der mit seiner Ehefrau in fremem Unfrieden lebte, hatte den verbrecherischen Vorfass gefaßt, deren Leben ein Ziel zu setzen. In der Nacht nun lauerte er derselben auf, stürzte sich, als sich die vermeintliche Frau ihm näherte, auf sie und stach sie nieder. Als er sich jedoch sein Opfer genauer betrachtete, mußte er zu seinem größten Schrecken bemerken, daß er eine Unschuldige getroffen. Er entfernte sich und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

† Der Hauptverein des evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen hält seine diesjährige Jahresversammlung in Stendal am 17. und 18. Mai. Die Tagesordnung ist die folgende: Dienstag den 17. Mai, nachmittags 5 Uhr: Festgottesdienst in der Marienkirche. Predigt: Superintendent Hermes-Egeln. Abends 8 Uhr: Freie Versammlung im Stadt-Theater (Stadtspark, G. Harje), Ansprachen von Gymnasiallehrer Steyer, Stendal, Superintendent Palmis-Osterburg, Rektor Köfel-Weisenfels und Pastor Storch-Magdeburg. — Allgemeine Gesänge und Gesangsvorträge des Lehrers-Gesangsvereins und des Marienkirchenchors. — Mittwoch den 18. Mai, morgens 9 Uhr: Beratende Versammlung des Vorstandes des Hauptvereins, der Abgeordneten der Kreisvereine, der Agenten und der Mitglieder des Bundes im Hauptstich Saale. Anfangs 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen ebendasselbst (Gebet 2 Mk.). Nachmittags: Besichtigung der Altertümer von Stendal unter fachkundiger Führung. Abends 6 Uhr: Hauptversammlung im Stadt-Theater am Dienstag Abend um 8 Uhr und am Mittwoch um 6 Uhr sind Männer und Frauen eingeladen. Auch bei dem Mittagessen am Mittwoch ist die Theilnahme von Frauen erwünscht.

† Die diesjährigen Manöver der 8. Division sollen nach der S. Ztg. in der Gegend zwischen Ronneburg und Zeig abgehalten werden. Dieses Gelände eignet sich vorzüglich hierzu und die Truppen dürfen in den Quartieren dieser wohlhabenden Gegend gut aufgehoben sein. † Als Zeichen für die Ungunst der geschäftlichen Verhältnisse wird aus Leipzig mitgeteilt, daß dort als Ergebnis der diesjährigen Staatssteuer-Einschätzung sich ein Minus von 67 000 Mk. gegen das vorige Jahr herausstellte. † Aus Groß-Corbetha schreibt man dem W. Krbl.: Im Strichum zu vermeiden, theilen wir mit, daß das diesjährige Bundesfest des Sängerbundes Vereinigte Gesangsvereine an der mittleren Saale am Donnerstag den 26. Mai, als dem Himmelfahrtstage, in den Lokalitäten der Frau Witwe Hellriegel hier stattfinden soll.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Mai 1892.

* Der Kultusminister hat angeordnet, daß künftig bei Anträgen auf Gnadenbewilligungen zu kirchlichen Bauten Nachweisungen über die Besitz-, Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Mitglieder der Kirchengemeinden beizubringen sind.

* Am 22. d. findet in Halle die diesjährige Frühjahrsversammlung des 1. Bezirks des Mitteldeutschen Senographenbundes in den Ulrichshallen statt. Auf der Tagesordnung stehen neben geschäftlichen Berichten auch die Fragen wegen Theilung des Bezirks und Theilung des Bundes selbst. Zur Feier des Stolz-Geburstags findet im Anschluß an die Versammlung ein Ausflug nach dem Saalthal statt.

* Euard Strauß hat sich entschlossen, trotz großer ausländischer Anerbietungen in diesem Frühjahr und Sommer mit seiner Kapelle aus Wien wieder eine große deutsche Tournee zu unternehmen. Zur Zeit schweben die Verhandlungen, ob der berühmte Walzerkönig auch hier concertiren wird, was

im Interesse des muskliebenden Publikums wohl zu wünschen wäre.

* Am heutigen Sonntage findet in Halle die letzte Aufführung des Desvrienschen Ouitav Adolfs-Festspiels statt. Der Beginn der Vorstellung ist auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt. Die Eintrittspreise sind, um auch dem ärmeren Theile der Bevölkerung den Zutritt leicht zu machen, auf die Hälfte des sonstigen Betrages normirt.

* Wie uns mitgeteilt wird, sollen im benachbarten Bündorf vor einigen Tagen zwei herrenlose Pferde aufgegriffen und einzuweilen im dortigen Gasthose eingestallt worden sein. Wahrscheinlich sind dies die aus Madewell verschwandenen Stutchen, welche, statt sich auf fremden Feldern satt zu fressen, einen nächtlichen Spaziergang unternommen und sich hierbei verlaufen haben.

* Die Liebhaber des Wassersports werden mit Freude vernehmen, daß vom heutigen Sonntage ab die saubere aufgeputzte Gondelflotte auf unserem Goithardsteiche wieder zur Benugung bereit steht.

* Die Militär-Kriegsinvaliden aus den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 haben seit Jahren die mannigfachen Versuche gemacht, eine Aufbesserung ihrer Lage zu erlangen. Auf eine neuerliche Eingabe an das Berliner Kriegsministerium haben dieselben den Bescheid erhalten, daß eine definitive Aufbesserung erst bei der Reform des Pensionsgesetzes erfolgen könne. Wann dieselbe stattfinden werde, könne nicht vorausgesetzt werden.

* Die drei gestirnten „Gisnänner“ Marmertus, Panfratius und Servatius sind diesmal sehr harmlos aufgetreten. Sie hatten sich offenbar verspätet, denn wenige Tage vorher sank das Thermometer nachts noch wiederholt unter Null. Diese Kälteperiode scheint nun endlich überwunden zu sein, denn wir konnten gestern in den Morgenstunden bereits 9 und mittags 19 Grad R. Schattenwärme verzeichnen. „Die Welt wird schöner mit jedem Tag — das Blühen will nicht eiden“ kann man jetzt mit frohlicher Zuversicht ausruhen. Dichter belauben sich täglich Bäume und Sträucher und Frau Nachtigall läßt seit einigen Tagen hinter frischem Maigrün ihren lieblichen Gesang ertönen. Die meisten Obstbäume haben ihr schmeißiges Frühlingskleid schon wieder abgeworfen und wer noch etwas von dem Spätling, der reizenden Apfelblüthe genießen will, der muß sich heute beeilen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

g. Zuckerfabrik Körbisdorf. Der Ausschichtsrath hat in seiner am 12. d. M. abends in Halle unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Wölffel-Merseburg abgehaltenen Sitzung beschlossen, für das am 1. April 1892 beendete Geschäftsjahr 12% Dividende (Vorjahr 8%) zur Vertheilung auf das 2 700 000 Mk. betragende Aktienkapital vorzuschlagen. Der Abschluß muß als ein sehr günstiger bezeichnet werden.

§ Vor der Strafkammer des Halle'schen Landgerichts wurde am 12. d. u. a. folgende Sache verhandelt: Der 27 Jahre alte Arbeiter Kowaltzef aus Ruda in Rußland und die 26 Jahre alte unverehelichte Marianne Bombis aus Dombrowa, letztere wegen Holzdiebstahls vorbehaftet, beide in Untersuchungshaft, arbeiteten zusammen in der Zuckerfabrik zu Körbisdorf. Um zusammen wohnen und als Eheleute gelten zu können, hatte K. die W. veranlaßt, die Alters- und Invalidenversicherungskarte durch Ausradieren des Namens B. und Einschreiben des Namens K. zu ändern. Als die W. sich anfangs weigerte, zwang sie K. durch Drohungen zu der Fälschung. Beim Gebrauch der Karte wurde die Fälschung entdeckt. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde K. zu 2 Wochen, die W. zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt, welche Strafe durch die ersttante Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

§ Freyburg, 13. Mai. In dem zwischen Scheipflitz und Weischütz sich ausdehnenden Walde wüthete nach der Hall. Ztg. am Dienstag ein Brand, der beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Die Entstehungsurkunde ist nicht ermittelt. — Der Vorstand des Vorkursus-Vereins G. G. m. u. H. beruft durch Circular seine Mitglieder für den 29. d. M. zu einer General-Versammlung ein, in welcher über Umwandlung des Vereins in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Beschluß gefaßt werden soll.

Vermischtes.

* Ein schreckliches Begebeniß wird aus Stuttgart gemeldet: Der Ober-Rechnungsrat Dr. Widenmeyer, Mitglied der künftigen Ober-Rechnungskammer, welcher wegen eines plötzlichen Anfalls von Frennis in eine Heilanstalt gebracht wurde, verlor am dem Wege nach derselben dem ihm begleitenden Arzte, Dr. Wildermuth, zwei Söhne in die Brust. Die Verwundung des Älteren ist dem Bernehmen nach nicht lebensgefährlich. (Ein entsetzlicher Raubmord) wird durch Fernsprecher aus Paris (13. Mai) folgender Art gemeldet:

Ein sensationeller Mord wurde heute Nacht hier verübt. Die Ballettängerin Josefine Gerlach wurde von einer eleganten Dame, welche sie häufig besucht hatte, mit Hammergeschlägen ermordet und beraubt. Die Mörderin, welche Bogislawa Brezicka heißt, 45 Jahre alt, verheirathet und Mutter von 4 Kindern ist, wurde auf ihrer Flucht von den Hausbewohnern und Nachbarn gefangen und zur Polizei gebracht. Bei der Mörderin wurde ein Paket mit 4000 Rubel, ein blutiger Hammer und ein Dolch gefunden.

(Zur Verhaftung Jägers.) In der Verhaftung Jägers verhaftete Person ist die ledige Confectionnere Josefine Klotz, leither in Frankfurt a. M. wohnhaft. Jäger soll vor seiner Flucht einem Freunde eine große Summe anvertraut haben, welcher nacheinander in Folge dessen auch tüchtig ist. — Zur Verhaftung Jägers und der Klotz gab ein Gepächträger in Rairo die erste unmittelbare Anrede. Die ägyptische Polizei vermahnte wohl, daß das Paar, da es in Colombo auf Ceylon nicht eintraf, seinen in Marseille gewählten Reiseplan abändern und in Egypten Aufenthalt nehmen würde, aber der Wechsel, dem Jäger seinen ähner Menschen in Bezug auf Haartracht und Bart unterworfen hatte, machte ihn gegen die Photographie, die in Händen der Behörden war, unkenntlich. Einem Gepächträger aber, der das Postgeleit Jägers und seiner Begleiterin in Rairo während ihres einwöchentlichen Aufenthaltes dort nach und aus „Shepherd's Hotel“ beförderte, fiel das Paar auf, und dieser Mann lenkte die Detektivs auf die rechte Spur. Bei der Verhaftung im „Miramar-Hotel“ zu Nantes gestand die Klotz, daß ihr Begleiter der Geheime sei.

(Zu dem Brandunglück in Arefeld.) Über welches gestern eine kurze Meldung vorlag, wird noch berichtet: Von dem in der Poststraße gelegenen Hause brannten das Hintergebäude und der Dachstuhl ab. Die auf dem ersten Stock 6 Kinder während des Schlafens in den Zimmern. Der Ghemant Drostert und ein älterer Sohn wurden schwer verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht. Die übrigen Hausbewohner sind alle gerettet. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle. Dem ihrem Eingreifen wurde der Brand auf den Dachstuhl beschränkt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

(Die Kronprinzessin von Schweden) hat nach Nachrichten, die bei ihren Eltern in Karlsruhe eingetroffen sind, am Donnerstag ihre Reise nach Neapel fortgesetzt und begibt sich am Montag nach Rom. Das Beibinden der Kronprinzessin ist durchaus beständig.

(Die Revision des Kaiserbrüders Ruttke), der vom Berliner Schurgericht wegen Raubmordes am Kaufmann Dieke in Kopenhagen zusammen mit seiner Beamtin Schütz zum Tode verurtheilt worden ist, wurde am Freitag vom Reichsgericht verworfen.

(Unterhülle in Höhe von 160 000 Kronen) hat, wie eine amtliche Untersuchung ergeben hat, der kürzlich verorbene Hundstanz der Sparbank in Drontheim betragen, indem er seit dem Jahre 1864 doppelte Wüder geführt hat.

(Bei einem Rettungsversuche verunglückt) ist am Donnerstag Nachmittag der 23jährige Arbeiter Glabisch in Berlin. Ein etwa 12 Jahre alter Knabe trieb am Spandauer Schiffsfahrkanal hater an der Brücke der Verbindungsbahn dadurch Linsig, daß er aus einer Gießwanne Wasser auf Baumaterialien goß. Glabisch unterlag dem Versuch, das Wasser abzulassen, da er nicht Folge leistete, festhalten. Der Knabe stieß auf dem Trebelwege fort, glitt aus und stürzte in den Kanal. Glabisch schrie und stürzte selbst in das Wasser. Weitere Hilfe war freilich bald zur Stelle und es gelang zunächst, den Knaben zu landen. Als man später auch Glabisch an das Ufer gezogen hatte, war er zwar noch am Leben, aber bereits bewußtlos und gab auf dem Wege nach dem Augustahospital seinen Geist auf.

(Vier Personen erstickt.) Bei dem Ausbrüchen einer Senkgrube sind Dienstag Abend in Cottbus vier Personen, Vater, Mutter und zwei erwachsene Söhne, umgekommen. Die Grube, bei der die Marlin Lehmannsgrube war, ist etwa zwei Meter tief und war ziemlich hoch gefüllt. Beide Söhne trugen mittelst Eisenwerkzeuge den Inhalt der Grube nach dem draußen haltenden Gefährte, als der einer Leiter in der Grube stehende Vater plötzlich umfiel und in die Grube hineinfiel. Ein Sohn wollte dem Vater zu Hilfe kommen, aber kaum hatte er die Leiter betreten und war einige Stufen abwärts gestiegen, als auch er, von dem giftigen Gase beunruhigt, zusammenbrach. Daselbst Schiffsal erstickte den zweiten, zur Hilfe herbeigeeilten Sohn. Die Mutter, welche mit Entsetzen diese mit ungläubiger Schnelligkeit sich abspielende Vorgänge verfolgt hatte, machte nun ihrerseits noch einen Versuch, die Erstickenden vom sicheren Tode zu erretten, aber auch sie wurde ein Opfer ihrer Bemühung. Alle vier Personen wurden als Leichen aus der Grube herangezogen. Außer einer erwachsenen Tochter betrauern zwei jüngere Kinder im Alter von 14 und 9 Jahren den Tod ihrer Eltern.

(Eisenbahnunfall in Mexiko.) Wie man von gestern Abend telegraphisch aus Wien berichtet, stieß gestern Nacht auf dem Bahnhofe in Stanistan (Galizien) ein Güterzug mit einer Dampfmotrine zusammen. Ein Conductor wurde getödtet. Die beiden Lokomotiven und drei Wagen sind beschädigt.

(Schiffsuntergang.) Der eiserne Viermastler „Homsdale“, von Bengalen unterwegs, ist mit 35 Personen untergegangen. Das Schiff hatte eine Ladung von über 2000 Tons Jute. — Einer Drahtmeldung der „Post“ (St. Petersburg) zufolge ging der deutsche Dampfer „Peking“ der im Jahre 1887 in England aus Eisen gebaut wurde und 1/2 Mill. Werth war, nach einem Zusammenstoß mit einem amerikanischen Dampfer verloren. Mannschiff und Reisende sind gerettet.

(Krieg im Frieden.) In Mexiko wurde, dem „A. Ztg.“ zufolge, bei einer Schlägerei zwischen Soldaten des 130. Regiments ein Soldat erstickt, ein anderer schwer verwundet. Der Mörder hat die Flucht ergriffen.

(Ein Wolkenbruch), so meldet ein Telegramm aus Budapest, ging am Donnerstag Abend in der Nähe von Sümpfen nieder. Große Wassermassen drangen während dessen in den Schacht eines Kohlenbergwerkes ein, wodurch 21 Arbeiter ertranken. Auch im Salzburger Bergwerk ist das Wasser in einen Schacht eingedrungen. Die Anzahl der dort ertrunkenen Bergleute ist noch nicht bekannt.

(Ueber Arbeiterausfretungen.) Berichtet das Wollische Telegraphenbureau aus Pordenitz, daß von

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Verlagshaus: Delgrue Str. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 96.

Sonntag den 15. Mai.

1892.

Die direkte Wahlen zum Abgeordnetenhaus in Baden.

In Preußen sind nachgerade alle Parteien darüber einverstanden, daß das Dreiklassenwahlsystem auch in der abgeänderten Handhabung, welche im vorigen Jahre im Zusammenhang mit dem Einkommensteuergesetz eingeführt worden ist, einer gründlichen Umgestaltung bedarf; aber auch die Nationalliberalen sperren sich noch gegen den Gedanken, das „erbärmlichste aller Wahlsysteme“ mit einem Zuge zu beiseiten und auch für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus direkte Wahlen vorzuschreiben. Als der Abg. Kiderl in vorigen Jahre bei der Beratung der Novelle zum Wahlgesetz eine Resolution im Sinne des direkten Wahlrechts einbrachte, widersprachen die Redner aller Parteien. Um so erfreulicher ist es, daß in Baden, obgleich es dort an einem unmittelbar zwingenden Anlaß fehlt, neuerdings alle Parteien, die Konservativen einbegreifend, die Einführung des direkten Wahlrechts beantragen. Der badische Correspondent der „A. G.“ schreibt darüber: „Es ist eine Gewohnheit unserer Nationalliberalen, bei allen Gelegenheiten zu betonen, daß sowohl die Reichsgesetzgebung als auch die badische Gesetzgebung der letzten drei Jahrzehnte ihr Wert sei und sie bekämpfen den Freisinn stetig damit, daß sie daran erinnern, er habe dies und jenes Gesetz und die Fortschrittspartei auch die Verfassung des Reichs abgelehnt. Deshalb kann es die Partei im Landtag und in kommunalen Körperschaften auch nie verhindern, wenn gute Anträge von anderen Parteien kommen und man lehnt sie selbst dann ab, wenn sie etwas enthalten, was man auch wünscht oder doch in's Programm schrieb. Bekanntlich haben schon dem vorigen Landtag (vor zwei Jahren) Petitionen von freisinnigen und demokratischen Vereinen vorgelegen, welche die Einführung des direkten Wahlrechts anstatt der noch gescheiterten indirekten Wahl verlangten, aber die damalige große nationalliberale Mehrheit ging darüber zur Tagesordnung über. Die Niederlage bei der letzten Wahl und der Umstand, daß trotz indirekter Wahl in Mannheim zwei Sozialdemokraten gewählt wurden, hatte nun die Herren zum Nachdenken und zur Erinnerung an ihr eigenes Verlangen in früherer Zeit gebracht, jedoch ging das so langsam vor sich, daß inzwischen sowohl die freisinnig-demokratische Fraktion wie die Centrumsfraktion Anträge wegen Einführung direkter Wahlen stellten. Einfach zu sagen vermochte aber die Zweidrittelmehrheit, die im vorliegenden Falle mit den Konservativen zusammen vielleicht eine Sechsdrittelmehrheit wird, jedoch nicht und die Mehrheit der Commission beantragte daher, die Anträge Muser und Birkenauge abzulehnen, hingegen zu beschließen, daß man mit Einführung der direkten Wahlen einverstanden sei; aber solche nur in Form einer Gesamtverfassungsergänzung vornehmen möge und die Regierung ersuche, einen entsprechenden Entwurf vor den nächsten Landtag zu bringen. So erscheint man nun auch liberal und kann im Fall der Regierung die Verzögerung der Gesetzesänderung aufheben, wenn im nächsten Wahlskampfe wieder das Wahlsystem eine Rolle spielt. Fällt die Wahl aus, wie die letzte, dann muß die Regierung wohl oder übel dem Verlangen folgen; kommt aber eine gefestigtere Mehrheit zu Stande, nun dann hat es keine Eile mit Aenderung des Wahlgesetzes und die Nationalliberalen von 1894/95 machen es vielleicht bezüglich der direkten Wahlen, wie die von 1890/91. Kommt aber ein neues Wahlgesetz von der Regierung her und wird von der Kammer angenommen, dann zählen die Nationalliberalen auch das Gesetz wieder zu ihren Schöpfungen und vergessen die Vergangenheit.“

Politische Uebersicht.

Auf die französisch-russischen Beziehungen weist ein interessantes Schlaglicht eine Aeußerung, welche der gegenwärtig in Petersburg weilende ehemalige französische Minister Florens gemacht

haben soll. Derselbe bezeichnet, einer Petersburger Meldung der „Königlichen Zeitung“ zufolge, um seine Meinung über die französische Gesellschaft der Freunde Russlands zu betonen, das Programm dieser Gesellschaft als ganz unklar. Eine handelspolitische Annäherung zwischen Frankreich und Ausland sei bei den hohen Schulzellen sehr schwer. Das wisse man auch in Frankreich und betrachte ebendaher die jetzige scheinbare russisch-deutsche Annäherung sehr kühl. — In dem französischen Kirchenkreise läßt der Papst kein Mittel unversucht, um die französischen Clerikalen zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Neuerdings hat der Papst wieder den Mitgliedern des gegenwärtig in Paris tagenden katholischen Congresses aufs Neue empfohlen, sich den Vorschriften der letzten Encyclica zu unterwerfen. — Eine tschechisch-französische Verbrüderung scheint demnächst wieder einmal bevorzuziehen. Nach der Wiener „Deutschen Zeitung“ werden die tschechischen Turnvereine zu Pfingsten an dem großen Turnfeste in Ranoen in Folge ergangener Einladung des dortigen Ausschusses massenhaft teilnehmen. Die französischen Bahnen haben den tschechischen Turnern eine 50 Proz. Fahrtermäßigung und einen gemeinsamen

Wagenzug angeboten. Ein von englischen Blättern gebrachtes, aus Berlin datirtes Telegramm sagt, daß S. M. der Sultan, mein erbaber Herr, ernstlich unpäßig sei und daß ich den Mitgliedern der kaiserlichen Familie hiervon Mitteilung gemacht habe. Ich bitte Sie, diese absolut falsche Nachricht formell und kategorisch zu dementiren, da mein erbaberer und vielgeliebter Herrscher sich vollkommener Gesundheit erfreut. Die gehässige Mitteilung, welche mir zugeschrieben wird, ist niemals von mir gemacht worden und hat mir garnicht in den Sinn kommen können. Die Quelle, aus welcher diese ebenso absurde wie verleumderische Nachricht herrührt, kann nicht genügend gebrandmarkt werden, und nur eine mir feindlich gesinnte Persönlichkeit konnte sich zu so unsinnigen Angriffen gegen meine Person hinreizen lassen. Genehmigen Sie ic. Dewad, Großvezier, General-Adjutant des Sultans.“

Der brasilianische Congress ist am Donnerstag mit einer Botschaft des Präsidenten eröffnet worden, in welcher die guten Beziehungen zum Auslande hervorgehoben werden.

Deutschland.

Berlin, 14. Mai. Der Kaiser begab sich vorgestern Nachmittag mittels Sonderzuges, einer Einladung des Grafen Finkenstein-Mädlig entsprechend, zur Abhaltung einer Pirschjagd nach Alt-Waldig und kehrte abends 10 1/2 Uhr nach Berlin zurück, wo er kurz vor 12 Uhr im königl. Schlosse eintraf. Gesehrt früh um 8 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Exercierplatze an der Tempelhofer Chaussee und besichtigte daselbst die Bataillone des 2. Garde-Regiments z. F. Nach der Besichtigung nahm der Kaiser auf dem Platze einige militärische Meldungen entgegen und führte dann das Regiment durch die Belle-Alliance- und Friedrichstraße persönlich nach der Kaserne zurück. Dort entsprach der Kaiser einer Einladung des Offiziers-Corps zur Frühstückstafel. Nach Aufhebung der Tafel ertheilte der Kaiser noch Audienz und trat hierauf nachmittags um 2 Uhr 53 Minuten mit der Kaiserin vom Stettiner Bahnhofe und mittels Sonderzuges die Reise nach Stettin an. Mit dem kaiserlichen Paare reiste ein großes Gefolge, dem u. a. die Minister v. Seyden, Herrfurth, v. Kallenberg-Stachau sowie der Staatssecretär Fehr v. Waldahn angehörten. Um 5 Uhr trafen die Majestäten bei herrlichem Wetter in Stettin ein. Zur Begrüßung auf dem dortigen Bahnhofe waren die Spitzen der Militärbehörden anwesend. Nachdem die Front der auf dem Bahnhofe aufgestellten Ehrencompagnie abgesehen war, begaben sich die Majestäten auf der von der Stadt hergerichteten prächtig geschmückten Feststraße unter unausgesetztem jubelnden Kundgebungen der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung nach dem Schlosse. In der Feststraße bildeten 60 aus Stettin und Umgegend aufgestellte Kriegervereine mit Fahnen, sämtlichen Anmungen und Gewerke mit ihren Emblemen, die Schüler und Schülerinnen sämtlicher Lehranstalten Reih. Auf dem Denkmalsplatze, woselbst ein Obelisk errichtet worden war, hatten Mitglieder der städtischen Verwaltung Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Haken hielt hier eine Begrüßungsansprache an die Majestäten. Im königl. Schlosse, in welchem das kaiserliche Paar während seiner Anwesenheit in Stettin residirt, wurden der Kaiser und die Kaiserin von den Spitzen der Civilbehörden der Provinz empfangen. Dann fand eine kleinere Mittagstafel statt und um 7 1/2 Uhr abends besuchten die Majestäten die von der Stadt angebotene Gala-Vorstellung im Stadttheater. Das Publikum brachte lebhafteste Begrüßungen dar.

(Der Prinzregent von Bayern) ist zum Besuche seiner Schwester, der Herzogin von Modena, in Wien eingetroffen und hat am Freitag Vormittag den Besuch des Kaisers Franz Joseph empfangen.

(Der deutsche Botschafter in Petersburg), General von Schweinik, wird, wie die



ist noch
re Lösung
re Stunde
scheitern
ministerium
ist diese
Agilität
blätter vom
feuille des
che es fest
den Vorst
Bonaccci
Eintritt
s in das
ellung der
die Be
und des
Sonabend
werden. —
g. ist das
folgender
berst und
ung Krieg;
ci Justiz;
Sommino
Arbeiten;
occo-Driu
sind begh
nirt: Ginochiaro Zinner; Gallo Unterricht; San
Gustiano oder Sant Onofrio Neufere. — Ein
Telegramm vom Freitag Abend meldet: Giolitti
hat in dem neuen Kabinete endgiltig den Vorst und
das Portefeuille des Zinner, Bin das Ressort des
Neufere, Bonaccci das Justiz-Portefeuille und
Martini das Unterrichtsministerium übernommen.
Die Verhandlungen über die Besetzung der andern
Posten dauern fort. Man nimmt jetzt an, daß die
Constituierung des Kabinetes am Sonntag erfolgen
werde.

Die belgische Deputiertenkammer genehmigte einen
Gesetzentwurf, welcher den unschuldig Verurtheilten eine staatliche Entschädigung
zubilligt. Die Entschädigung wird vom Justizminister
festgesetzt.

Zu der russischen Bombenaffäre wird der
„Voss. Zig.“ aus Bukarest gemeldet, daß in dem mit
den Verhafteten angestellten Verhör der Bestand einer
ganzen Orient ausgedehnten Verschwö-
rung nachgewiesen worden sei. — Ueber eine Er-
krankung des Sultans waren durch eine Ber-
liner Meldung des „Reut. Bur.“ beunruhigende
Nachrichten verbreitet worden. Dem gegenüber ist
der offiziellen „Agence de Constantinople“ vom
Großvezier folgendes originelle Schreiben zuge-

